

# Festival „Verfemte Musik“ erinnert an Artur Schnabel

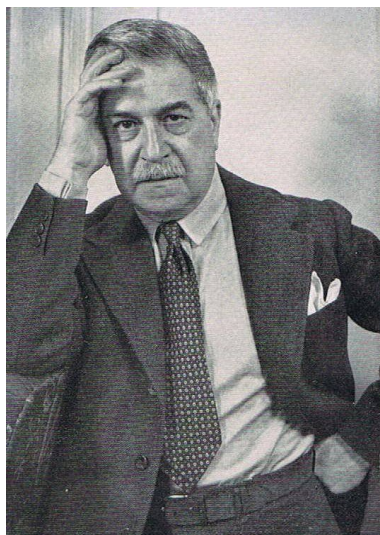
Von **KARIN GUSTMANN**

**Schwerin (OZ)** Bereits zum fünften Mal bringt das Schweriner Festival „Verfemte Musik“ wieder Werke von Komponisten aufs Podium, die in der Zeit des Dritten Reiches von den Nazis verfolgt wurden und heute nahezu vergessen sind. Zum internationalen Wettbewerb werden vom 30. November bis 5. Oktober 50 Musikstudenten aus 15 Ländern erwartet, wie Festivalleiter Volker Ahmels gestern in Schwerin sagte. Veranstalter ist der Landesverband Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern. Begonnen hatte die Konzertreihe 1996 mit einer Aufführung der Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása, die im Konzentrationslager Theresienstadt 55mal gespielt worden war.

In Schwerin gibt es nun zum fünften Mal bundesweit und zum dritten Mal international einen Wettbewerb in den Kategorien Klavier solo und vierhändig, Kammermusik Streicher, Kammermusik Bläser sowie Gesang. Angemeldet haben sich 50 junge Leute aus 15 verschiedenen Nationen, unter anderem aus Tschechien, Usbekistan, Russland, China, Japan, Israel. Stark vertreten ist die Hochschule für Musik und Theater Rostock, an der es seit dem 27. Januar 2008 ein Zentrum für „Verfemte Musik“ gibt. „Diese Einrichtung an der Hochschule ist uns deshalb so wichtig, weil wie darüber die zukünftigen Berufsmusiker errei-

chen“, so Volker Ahmels, Direktor des Konservatoriums Schwerin und seit Jahren engagiert und verantwortlich für das Projekt. Er betont besonders den pädagogischen Aspekt des Festivals: „Wir wollen verstärkt in Schulen gehen und Schüler für die Problematik interessieren.“

Ein Beispiel, wie das gelingen kann, ist die Kooperation mit dem Gymnasium Fridericianum Schwerin. Oberstufenschüler haben sich mit den verschiedenen Facetten des Themas „Lebenswege und Lebensschicksale deutschsprachiger Künstler im kalifornischen Exil“ auseinandergesetzt. Ihre Ausstellung wird während des



Artur Schnabel (1882.1951) gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Pianisten weltweit, ist als Komponist aber weitgehend unbekannt.  
Foto: Archiv

Festivals im Schweriner Intercity Hotel gezeigt und geht dann nach Los Angeles.

Wesentlicher Bestandteil seit dem ersten Festival ist die Begegnung der Wettbewerbsteilnehmer und der Zuschauer mit Zeitzeugen. „Die Möglichkeit für diese Gespräche ist – aufgrund des hohen Alters der Zeitzeugen – begrenzt“, sagt Volker Ahmels. Zum diesjährigen Festival werden acht Zeitzeugen erwartet, unter anderem Eva Herrmannová, Mitwirkende aller Aufführungen von „Brundibár“ in Theresienstadt, Anita Lasker-Wallfisch, Mitglied im Frauenorchester von Auschwitz und Coco Schumann, der im Rahmenprogramm des Festivals ein Konzert geben wird.

Im Mittelpunkt des Programms steht in diesem Jahr der Pianist und Komponist Artur Schnabel (1882-1951), der zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der erfolgreichsten Pianisten war. Er spielte als erster die 32 Beethoven-Sonaten auf Schallplatte ein (Glenn Gould bezeichnete ihn als den größten Beethoven-Interpreten überhaupt), unterrichtete eine Meisterklasse an der Hochschule Berlin und machte sich auch als Komponist einen Namen. Weil Schnabel 1939 in die USA emigrierte und nie wieder nach Deutschland zurückkehrte, ist dieser Name hierzulande nach 1945 in Vergessenheit geraten. Das Festival „Verfemte Musik 2008“ in Schwerin will das ändern.